



HELMUT VORNDRAN

Das fünfte Glas

FRANKEN KRIMI



emons: eBook

die bei Frau Königin nicht zum Zuge gekommen waren und nun frustriert und sozusagen mit noch offenem Hosenstall zum heimatlichen Bienenstock zurückkehrten. Wenn schon der One-Night-Stand nicht geklappt hatte, so wollte man sich doch wenigstens wieder in dem behaglichen All-inclusive-Hotel niederlassen, um sich weiterhin durchfüttern zu lassen. Aber da hatten sie die Rechnung ohne die militanten Mädels am Einflugloch gemacht, die ihr Leben lang ohne Aussicht auf Weihnachtsgeld oder flächendeckenden Mindestlohn gearbeitet hatten. Sie hatten Gott und die Welt gefüttert, gepflegt und aufgezogen und sollten jetzt die Taugenichtse im Hotel Mama weiterschmarotzen lassen? Nicht mit ihnen!

Die Evolution hatte schließlich ein

Einsehen mit der bienlichen Arbeiterschicht und die Gruppe der Wächterbienen erfunden. Diese bereits in die Tage gekommenen, gereiften Bienenladys waren allesamt Singles mit Frustrationshintergrund und dementsprechend ungnädig. Erschienen die fliegenden Drohnen am Flugloch und setzten zur Landung an, trafen sie auf eine Mauer voller bitterböses blickender Wächterbienen, die ihnen klarmachten, dass das süße Leben in dem Bienenstock für sie endgültig vorbei war. Für die begriffsstutzigsten unter den verblüfften Gigolos wurde da schon mal der Stachel ausgefahren. Diese Behandlung führte schließlich dazu, dass der männliche Teil der diesjährigen Bienenbevölkerung sich ab sofort völlig verstört und konsterniert von der Schlechtigkeit der Welt das Mittagessen

in der Wiese selbst organisieren musste. Und da Bienendrohnen dieses genauso wenig gelernt hatten wie bügeln oder Essen einkaufen, hungerten sie erst einmal eine Weile verzweifelt vor sich hin, bis sie jämmerlich zugrunde gingen.

Aber jetzt im Juni focht diese düstere Zukunft die Drohnen noch nicht an. Noch waren sie für die Fortpflanzung des Volkes wichtig und wurden durchgefüttert, um weitere Königinnen beglücken zu können. Erst ab August, dem Beginn des Bienenjahres, würden sie endgültig der Tür verwiesen werden, bis dahin stand ihnen noch ein feudales Leben mit Pollen, Weib und Gesang bevor. Bis dahin konnten die Herren der Schöpfung noch mit einem jämmerlichen Gesichtsausdruck zurückgeflogen kommen, wenn sie keine Königin abbekommen hatten.

Allerdings hielt sich das Mitleid des Matriarchats im ersten Stock sehr in Grenzen – auch an Einflugloch Numero sieben, dem Arbeitsplatz unserer etwas überarbeiteten Wächterbiene, die missmutig auf die Rückkehr der Drohnengesellschaft wartete.

Dr. Gerhard Irrlinger war der Erste, der nach Minuten des Schweigens das Wort ergriff. Zuvor hatte ihn Haderlein noch einmal mit den Fakten konfrontiert, die sie in der kurzen Zeit bereits hatten sammeln können: mit den gefundenen Leichenresten auf den Eierbergen, dem Mordanschlag auf Irrlingers Begeher und mit der Handynummer, die in der Vespa der ermordeten Lehrerin gefunden worden war. Für Haderlein waren das alles glasklare Hinweise darauf, dass er einen eiskalten Mörder vor sich sitzen hatte. Allein,

es waren sehr dünne und vor allem sehr unzureichende Indizien, die nie und nimmer für eine Verhaftung ausreichen würden, ganz zu schweigen für eine Mordanklage. Haderleins Überzeugung nach hatte Irrlinger alles genauso geplant, und nichts und niemand schien ihn in seinem Selbstbewusstsein erschüttern zu können. Seine Botschaft, die er Haderlein übermittelte, war glasklar, seine Stimme ruhig und kalt, während er dem Kriminalhauptkommissar weiterhin ruhig in die Augen schaute.

»Es ist und bleibt, wie ich es Ihnen bereits mehrfach geschildert habe, Herr Kommissar. Wir waren zusammen im Chargiertenzimmer und haben uns intensiv mit der Wahl zur fränkischen Unabhängigkeit beschäftigt. Die Stimmung war gut, wir unterhielten uns